

Ein persönlicher Nachruf zum Tod von PD Dr. Hans Günter Brauch

Noch immer bin ich tief erschüttert über den unerwarteten Tod von Hans Günter Brauch. Zu Hause und unter seinen Freundinnen und Freunden wurde er einfach „Günter“ genannt. Angesichts des Schmerzes über seinen plötzlichen Abschied fällt es mir sehr schwer, ein paar zusammenhängende Zeilen über sein intensives Leben zu schreiben. Zudem war sein wissenschaftliches Leben sehr komplex und zeugte von seinem unermüdlichen Kampf für den lokalen und weltweiten Frieden und die Umwelt. Seine Ideen in einen Nachruf zusammenzufassen, ist unmöglich, da der ökologische Frieden, für den er sich eingesetzt hat, in den Rahmen einer erweiterten, vertieften und sektoralen Sicherheit passt, die weiterdenkt als die heute dominierende militärische Sicherheit.

Er war sein ganzes Leben lang ein unermüdlicher Forscher, Dozent und Herausgeber internationaler und lokaler Bücher in seinem eigenen Verlag AFES-PRESS sowie beim Springer Verlag. Er war der Gründer der Hans-Günter-Brauch-Stiftung, um sein langes Leben als Forscher für Frieden und Sicherheit durch Konfliktlösung zu verewigen. Ich bin auch beeindruckt, auf ein halbes Jahrhundert gemeinsamer Arbeit zurückzublicken, in dem wir zu einer nachhaltigen und friedlichen Zukunft in dieser so komplexen und durch zahlreiche Regierungen und Organisationen zersplitterten Welt beigetragen haben.

Auch seine Zuneigung und Liebe zu meinen vier Enkelkindern, Charlotte und Olivia in München sowie Luca, Kai und Jao Paolo Nalu in Cuernavaca, möchte ich nicht unerwähnt lassen. Sie alle verehrten ihren liebevollen und nachsichtigen Opa Günter über alles. Ich halte es für ein großes Privileg, dass mein Sohn und seine Familie, die in München leben, das Glück hatten, das letzte Wochenende mit Günter in Mosbach zu verbringen. Er verwöhnte die beiden Mädchen wie ein echter Großvater und sie waren überglücklich. In Cuernavaca weinten meine Enkelkinder, als sie von seinem Tod erfuhren. Sie besuchten seinen Schreibtisch, auf dem er sie so oft auf seinem Schoß gehalten hatte.

Günter wurde am 1. Juni 1947 in Mosbach-Reichenbuch (Neckar-Odenwald-Kreis) geboren und machte im Sommer 1967 sein Abitur, für das er den Scheffel-Preis erhielt. Er studierte Politikwissenschaft, Neuere Geschichte, Völkerrecht sowie Englische

Sprache und Literatur an der Universität Heidelberg (1967–1969, 1970–1971, 1973–1976) und am University College der London School of Economics and Political Science. 1976 promovierte er an der Universität Heidelberg mit der Arbeit „Struktureller Wandel und Rüstungspolitik der USA (1940-1950). Zur Weltführungsrolle und ihren innenpolitischen Bedingungen“. Nach Forschungsaufenthalten in den USA und einem Praktikum in der Abteilung für Abrüstung des Generalsekretariats der Vereinten Nationen in New York habilitierte er sich am 16. Dezember 1998 an der Fakultät für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin mit einer Arbeit zum Thema „Globaler Strukturwandel: Systemtransformation und fehlender nationaler Strukturwandel – Rüstungs- und Abrüstungspolitik in den amerikanisch-sowjetischen Beziehungen 1981–1992“. Zudem hielt er einen wissenschaftlichen Vortrag zum Thema „Das Überlebensdilemma Nordafrikas: Langfristige Herausforderungen und Entwicklungspartnerschaft – Konzeptionelle Überlegungen für einen Mittelmeerdialog“. Er wurde Privatdozent für Politikwissenschaft am Otto-Suhr-Institut und schätzte seine wissenschaftlichen Betreuer. Ich hatte die Freude, Prof. Dr. Ulrich Albrecht, Prof. Dr. Klaus von Beyme und Prof. Dr. Hartmut Soell persönlich kennenzulernen, und Günter hat sie während ihres Lebens öfter besucht.

Hans Günter Brauch begann sich in seinem beruflichen Leben mit den Themen Krieg und Frieden auseinanderzusetzen und setzte seine wissenschaftlichen Anliegen in konkrete Taten um, als er 1987 den wissenschaftlichen Verein „Arbeitsgruppe Friedensforschung und Europäische Sicherheitspolitik“ (AFES-PRESS e. V.) gründete. In dieser Funktion nahmen Günter und ich ab 2005 die Herausgabe von vier Handbüchern zu den Themen „Erweiterte, vertiefte und sicherheitsbezogene Sicherheit mit Übergängen zu Frieden und nachhaltiger Sicherheit“ in Angriff. Die Bücher waren:

- „Globalization and Environmental Challenges“ (2008),
- „Facing Global Environmental Change“ (2009),
- „Coping with Global Environmental Change, Disasters and Security“ (2011) und
- „Handbook on Sustainability Transition and Sustainable Peace“ (2016).

An diesen Büchern haben mehr als 400 Autorinnen und Autoren aus allen Kontinenten mitgewirkt. Dieses Projekt erwies sich als sehr anspruchsvolles und arbeitsintensives Unterfangen, das sich weltweit zu einem Standard- und Nachschlagewerk entwickelte. Allein die vier Bände wiegen über 15 Kilogramm.

Wir hatten die Gelegenheit, diese Handbücher bei den Vereinten Nationen in New York sowie in Europa, Lateinamerika, Asien, im Pazifikraum und in Afrika vorzustellen. Durch die gemeinsame Herausgabe dieser Bücher konnten wir die Komplexität von Kriegen,

vergangenen und aufkommenden Konflikten, der jahrhundertelangen europäischen Kolonialisierung, der anschließenden US-amerikanischen Kontrolle durch die Monroe-Doktrin (heute bekannt als „Donroe“-Doktrin) in Lateinamerika und schließlich der internen Kolonisierung durch die nationalen agrarischen, industriellen und spekulativen Bourgeoisien weltweit besser zu verstehen. Die auffälligsten Folgen sind eine winzige Elite mit unglaublichem Reichtum sowie extreme Armut, Umweltzerstörung und der Verlust entscheidender natürlicher Ressourcen. Hinzu kommen die Verschlechterung des sozialen Zusammenhalts durch Zwangs- und Wirtschaftsmigration sowie Konflikte und Gewalt, von denen einzelne Haushalte, Dörfer und letztlich der gesamte Planet betroffen sind.

Zusammen mit Prof. Janos Bogardi trug Günter dazu bei, das Institut für Umwelt und menschliche Sicherheit der Universität der Vereinten Nationen (UNU-EHS) zu festigen. Im Wasserschloss der MunichRe gelang es uns, Hunderte internationale Studierende, Postdoktorandinnen und Postdoktoranden in den Themenbereichen Risiken, sozio-ökologische Vulnerabilitäten und Migration auszubilden und das Konzept der Wassersicherheit zu vertiefen. Gemeinsam mit der UNCCD und der spanischen Regierung verfassten wir ein Werk mit dem Titel „Securitizing the Ground. Grounding Security“, in dem wir die Gefahren der weltweit zunehmenden Dürren aufgrund des Klimawandels und des Wassermangels als neues Sicherheitsproblem analysierten. Ich kann hier nicht alle Bücher aufzählen, die Günter im Laufe seines Lebens geschrieben hat und die auf seiner Website zu finden sind: http://www.afespress.de/html/download_hgb.html. Darin setzte er sich mit potenziellen und tatsächlichen Konflikten sowie mit möglichen Verhandlungswegen und den durch diese Auseinandersetzungen auferlegten Grenzen in der Welt auseinander.

Mit dieser soliden akademischen Grundlage hat Günter sein ganzes Leben der Ausbildung junger Menschen gewidmet und sie auf die Risiken und Gefahren dieser vernetzten und komplexen Welt hingewiesen. Seit 1976 widmete er sich mit großem Engagement der Ausbildung von Studierenden in Europa, Asien und Lateinamerika. Ab 2012 war er als Privatdozent an der Fakultät für Politik- und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin tätig, bevor er sich in den Ruhestand zurückzog, um sich der Herausgabe kritischer Bücher über die Entwicklung unseres Planeten und die Konfliktsituation zu widmen.

Er war außerdem als Gastdozent für Internationale Beziehungen, Internationale Studien, Geschichte, Internationale Justiz, Globaler Umweltwandel sowie Risiken und Vulnerabilitäten an den Universitäten Frankfurt am Main, Leipzig, Greifswald, der Pädagogischen Hochschule Erfurt, Darmstadt, Tübingen, Stuttgart und Heidelberg tätig. Seit 2012 war er zudem Gastprofessor an der Nationaluniversität von Malaysia

(2010, 2012) sowie an der Chulalongkorn-Universität in Bangkok, Thailand (2012–2014). Dort bildeten wir Studenten und Beamte der APEC im Masterstudiengang „Internationale Entwicklungsstudien“ aus und organisierten einen Winterkurs bei 40 °C. Wir besuchten die Studierenden in Laos, Kambodscha, Vietnam und auf den Philippinen. Außerdem war Günter als Forscher an den Universitäten Harvard und Stanford tätig. Wir hielten gemeinsam Vorlesungen an der Sciences Po in Paris (2010–2012), an der Europäischen Friedensuniversität (EPU) in Stadtschlaining, Österreich (1999–2001, 2009–2012) und an der Universität Aarhus (2012). Zudem verfassten wir an der Universidad Nacional Autónoma de México das Buch „Reconceptualizir la Seguridad en el Siglo XXI“ über die Neukonzeption von Sicherheit im 21. Jahrhundert.

Zum Andenken an den 75. Jahrestag der Befreiung Europas vom Faschismus, der eine lange Periode ohne Krieg in Europa einleitete, wurde am 8. Mai 2020 die „Hans Günter Brauch Stiftung für Frieden und Ökologie im Anthropozän“ (HGBS) gegründet. Gemeinsam mit einer Gruppe von Forschern rief er den Internationalen Forschungspreis (International Science Prize on Peace and Ecology in the Anthropocene) ins Leben. Der Gründer der HGBS analysierte die Friedensökologie mit einem Entwicklungsansatz, der konzeptionelle Brücken zwischen Wissenschaft und politischer Praxis in der Friedensforschung mit verschiedenen ökologischen Ansätzen schlägt. Für den Gründer der HGBS waren der Wissenschaftsrat und die Schülerpreise Versuche, die darauf abzielten, ein umfassenderes und ganzheitlicheres Verständnis des Problems zu fördern und mögliche Lösungsstrategien zu analysieren. Das Hauptziel der von Günter geleiteten Forschungsgruppe besteht darin, durch Bildung und die Verbreitung von Reflexionen über unser Verhalten unsere Rolle angesichts des globalen Umwelt- und Klimawandels aufzuzeigen. Diese wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bildungsbereich sollen das Bewusstsein für unsere soziale Verantwortung bilden, die auch die kommenden Generationen einschließt (<https://hgb-stiftung.de/html/Preise.html>).

Der Schülerpreis richtet sich an Schüler im Neckar-Odenwald-Kreis. Dort haben Schulen und Lehrer dabei mitgeholfen, dieses Bewusstsein zu entwickeln.

Mit dem Wissenschaftspreis wurden Fortschritte in der weltweiten Forschung zu den Themen Frieden und Ökologie gewürdigt. Die Studien wurden von einer internationalen Jury bewertet, die sich mit den Themen Frieden und Ökologie auskennt. Der erste Preisträger im Jahr 2023 war Dr. Tobias Ide von der Murdoch University in Perth (Australien) mit seinem bei der MIT Press erschienenen Buch „Catastrophes, Confrontations and Constraints – How Disasters Shape the Dynamics of Armed Conflict“. Im Jahr 2024 befasste sich der International Science Prize (ISP) mit dem Thema „Ökozid: Auswirkungen von Kriegen und/oder Klimawandel auf die

Ernährungssicherheit seit 1945“. Der Preis wurde an Prof. Dr. Gregory Thaler, der seit September 2024 an der Universität Oxford lehrt, sowie an Dr. Victor Tsilonis (Thessaloniki, Griechenland) verliehen. Außerdem erhielten Dr. Annet Adong aus Uganda, Dr. Melissa Quispe-Zuniga aus Peru und der in Nigeria geborene Dr. Christo Idowu Odeymi, der in Australien und Japan studiert hatte, Auszeichnungen für ihre hervorragenden Doktorarbeiten.

Im Jahr 2025 wurden die Beiträge zum Thema „Auswirkungen von Kriegen und globalem Umweltwandel auf Ernährungsunsicherheit, Hunger und Migration“ bewertet. Ausgezeichnet wurden Dr. Angela Jill Lederach für ihre Arbeit zum Konflikt in Kolumbien mit dem Buch „Feel the Grass Grow: Ecologies of Slow Peace in Colombia“ (Stanford: Stanford University Press, 2023) sowie Dr. Matthew G. Gillett für das Buch „Prosecution of Environmental Harm before the International Criminal Court“ (Cambridge: Cambridge University Press, 2022). Als Günter starb, bereitete das Komitee gerade die Preisverleihung für 2026–27 vor, die die HGBF gerade ankündigen wollte.

Günter leistete einen enormen Beitrag zur mühsamen Aufgabe der Herausgabe wissenschaftlicher Bücher bei Springer und AFES-PRESS Publishers in Mosbach. Bei Springer, einem internationalen Verlag, der 2.700 Zeitschriften und mehr als 220.000 Bücher herausgibt, rief Günter die Hexagon Book Series (HESP) ins Leben, deren Bände zu internationalen Handbüchern zu kritischen Themen wie globaler Umweltveränderung, Sicherheit, Frieden, Umwelt, sozialen Repräsentationen und vielen anderen wurden. Angesichts der intensiven Arbeit, ein Lehrbuch mit Hunderten von Mitwirkenden zu redigieren, entwickelte Günter neue Reihen mit kürzeren Büchern wie die „Springer Briefs on Pioneers in Science and Practice“ (PSP).

Aus Sorge über Umweltzerstörung und Klimawandel sowie deren Auswirkungen auf die am stärksten gefährdeten Länder regte Günter die Reihe „Springer Briefs in Environment, Security, Development and Peace“ (ESDP) an. In dieser Reihe kamen seine globalen Anliegen zum Ausdruck, wobei die Migration eine wichtige Rolle spielte. Gemeinsam mit Ländern des Globalen Südens förderte er Bücher zu den Themen Dekolonialisierung, interne Konflikte und Vertreibung. Dabei unterstützte er viele unbekannte Autoren aus Afrika, Asien und Lateinamerika, um ihnen eine Stimme zu geben, die sie bei internationalen Verlagen normalerweise nicht gefunden hätten.

Neben seinen zahlreichen internationalen Kontakten arbeitete er mit dem Verlag Editorial Lit zusammen, der sozialwissenschaftliche Studien auf Deutsch veröffentlichte, sowie mit dem Verlag Editorial Teri in Neu-Delhi, der englischsprachige Werke herausgab. Seit ich Günter in einem halben Jahrhundert kenne, zeigte er seine Liebe zu Büchern, die in 1988 zum Ausdruck kam mit der Gründung des Verlags AFES-

PRESS in seinem Haus in Mosbach, wo er sich als Herausgeber bedeutender Bücher gefestigt hatte. Er gab die Reihen zu den Themen Friedensforschung, globale Sicherheit, Sicherheit von Mensch und Umwelt, Klimawandel und Energiepolitik heraus, wobei er auch mit dem Verlag Lit zusammenarbeitete. Er veranstaltete Seminare zu diesen Themen und veröffentlichte anschließend einen Veranstaltungsbericht oder ein Buch über die diskutierten Themen, wobei er Pionierarbeit im Bereich der Auswirkungen des Klimawandels leistete.

Günter hatte den Großteil seines Hauses in eine Bibliothek mit Zehntausenden Büchern zu den wichtigsten Themen der aktuellen Debatte über Sicherheit, Frieden und internationale Angelegenheiten verwandelt. Er las jeden Abend die wichtigsten Zeitungen der westlichen Welt. Das Kaufen von Büchern war eine Leidenschaft von Günter. Er erwarb stets die neuesten Veröffentlichungen zu seinen Interessengebieten, die er auf Kongressen und in den Buchhandlungen der Veranstaltungsorte suchte. Er war ein begeisterter Leser und hatte in seinem dreistöckigen Haus eigens einen Anbau für seine Bücher errichtet, die er nach Themen und Etagen sortiert hatte.

Zudem hatte er im Keller ein Archiv eingerichtet, in dem ein Freund und langjähriger Mitarbeiter Thomas Bast ein riesiges Archiv organisiert hatte. Er war auch für die Websites der Stiftung und von AFES-PRESS verantwortlich. Thomas archivierte umfassende Berichte aus zahlreichen, vor allem in Europa schwer zugänglichen Quellen. Günter hatte sich zu einem Spezialisten für chemische und nukleare Waffen entwickelt. Angesichts der schrecklichen Auswirkungen dieser Waffen distanzierte er sich jedoch zunehmend von physischer Gewalt und Zerstörung. Stattdessen investierte er seine Energie in die Friedensforschung in Deutschland, in Europa und in der International Peace Research Association (IPRA). Er war 1977 Zeuge der Gründung des Lateinamerikanischen Rates für Friedensforschung (CLAIP) in Oaxtepec, Mexiko, zu einer Zeit, als alle Regierungen Lateinamerikas von Militärregimes kontrolliert wurden und unter dem Einfluss der USA standen. Nur Mexiko war von Mario Vargas Llosa als „perfekte Diktatur“ bezeichnet worden, in der Tausende junger Menschen infolge staatlicher Gewalt und des US-amerikanischen Condor-Plans verschwunden waren.

In den fünf Jahrzehnten, in denen ich Günter kannte, organisierte er Tagungen, Bücher und Seminare zum Thema Frieden. Gemeinsam mit dem Nobelpreisträger Paul Crutzen erforschte er den Begriff des Anthropozäns. Ich bestand jedoch darauf, dass der Begriff des zerstörerischen Anthropos ausdrücklich benannt werden müsse. Inspiriert von Betty Reardon von der Teacher University in New York, die Gewalt und Krieg mit der Festigung des Patriarchats in Verbindung gebracht hatte, schlug ich bei einem Treffen den Begriff „Patriazän“ als Alternative vor. Dies geschah vor Tausenden von Jahren, als mächtige Männer die Kinderbetreuung der mütterlichen Clans zerstörten und Frauen

und Sklaven ihrer Kontrolle unterwarfen. Später entstanden dort kolonialistische, autoritäre und kapitalistische Regime.

Günter hatte sich nicht nur aktiv an der Veröffentlichung von Büchern beteiligt, sondern war auch bei zahlreichen Friedensveranstaltungen als Mitglied von Arbeitsgruppen zu menschlicher und ökologischer Sicherheit tätig. Er nahm aktiv an fast allen Friedenskongressen der IPRA und der CLAIP teil. Er war ein selbstloser Mitarbeiter. Als die Volkswirtschaften im Globalen Süden instabil wurden, es zu Währungsabwertungen kam und die Zinsen stiegen, verwaltete er die internationalen Mittel der IPRA über ein zuvor in Europa eröffnetes Konto. Ein Beispiel dafür war die Konferenz in Ahmedabad, Indien, bei der Günter die Finanzen des Kongresses allein verwaltete. Durch seine selbstlose Arbeit konnte ich mich als Generalsekretärin ganz der Organisation und Durchführung des Kongresses widmen. Seine Hilfsbereitschaft machte ihn unter den Friedensforschern berühmt. Nun haben mir viele geschrieben und sein so unerwartetes Ableben sehr bedauert.

Günter hatte auch zahlreiche Buchvorstellungen unserer gemeinsam erarbeiteten und herausgegebenen Werke gefördert. Dabei hatten seine deutsche Ordnung und Disziplin mit Systematik und meine Erfahrungen mit dem Leid in Konfliktländern und der Frauenbewegung von unten in Günter neue Ideen und unbekannte Konzepte hervorgebracht. Manchmal arbeiteten wir wochenlang an einer Einleitung für einen Sammelband, der die Widersprüche der heutigen komplexen Welt widerspiegelte. Seine Reisen nach Südafrika, Simbabwe, Kenia, Zaire, Sierra Leone, Thailand, Kambodscha, Malaysia, Indonesien, Laos, Mexiko, Mittelamerika, Brasilien, Argentinien, Peru, Costa Rica und Kolumbien hatten ihn für den internen Kolonialismus und die jahrhundertelange Herrschaft durch die Erobererländer sensibilisiert. Es waren die Diskussionen mit den Professoren Pablo González Casanova und Rodolfo Stavenhagen sowie zahlreichen Forscherinnen und Sicherheitsexperten, die ihm halfen, seinen Blickwinkel zu erweitern und die Komplexität der aktuellen Situationen im Zusammenhang mit indirekten oder direkten Kontrollmechanismen sowie den vielfältigen Risiken zu verstehen, denen die Länder des Globalen Südens ausgesetzt sind.

Rückblickend auf sein langes Leben, das von Reflexionen und dem Verfassen oder Herausgeben von Büchern geprägt war, war Hans Günter Brauch zu einem wahren Forscher der Friedensökologie geworden. Es war ihm gelungen, das Wissen, das er durch ruhiges Lesen in seiner Bibliothek und auf seinen Reisen um die Welt erworben hatte, zu transformieren. Dabei hatten ihm Feldforschungsbesuche bei Bäuerinnen, bei indigenen Völkern sowie an zahlreichen archäologischen Stätten eine komplexe Sicht auf die Welt und vergangene Kulturen ermöglicht. Er hatte verstanden, dass es

Sichtweisen mit zahlreichen Verbindungen zwischen den bekannten und den zugrunde liegenden Realitäten gab, die es ermöglicht hatten, die Welt in Entwicklungs- und Industrieländer zu formen. Er war beeindruckt über die Großzügigkeit der ärmsten Menschen, die mit ihm eine Tortilla mit Salz geteilt hatten, ohne sich zu fragen, ob sie morgen noch eine zum Essen haben würden. Diese Solidarität veränderte seine Weltanschauung: Alle teilen miteinander, um in einer Welt der Knappheit besser zu leben und die Umweltzerstörung zu bekämpfen.

Sein unerwarteter Tod hat uns viele Denkanstöße gegeben, um uns für einen Planeten einzusetzen, auf dem die Schwächsten geschützt werden müssen, einschließlich der natürlichen Ressourcen und der bestehenden kulturellen Vielfalt. Wir werden ihn jeden Tag vermissen, doch es tröstet uns, dass seine Ideen weiterhin in der ganzen Welt verbreitet werden und sich für Frieden, Menschenrechte, Gleichstellung der Geschlechter und Umweltschutz einsetzen, kurz gesagt, für einen umfassenden Frieden mit menschlicher Sicherheit. Möge er in Frieden ruhen!

Úrsula Oswald-Spring, Cuernavaca México, 14. Juli 2026